

Aus der Vorrede zur ersten Auflage.

„Das Lesebuch soll ein deutsches Buch sein, will sagen: es muß ein patriotisches Buch sein, sein Inhalt soll vorzugsweise mit vaterländischen Gegenständen bekannt machen und diese — Prosa wie Poesie — in anziehenden Formen darstellen. Ich verwerfe alles hohle Pathos, alle eitle Selbstbespiegelung und Ausschneiderei mit vaterländischen Dingen; aber die Ehren des Vaterlandes, die wirklichen Großthaten seiner ersten Männer, Leute und Land der Väter sollen dem jugendlichen Gemüt in den schönsten Formen seiner Dichter und Denker vorgeführt werden. Und ich denke, dazu bedarf es nicht der Überhebung über andere Nationen, nur der einfachen Schilderung und der sinnigen Auswahl aus so vielem, daß der Verfasser, welcher die Wahl hat, auch die Qual hat und sich der Berlegenheit nicht entziehen kann. Hier tritt, mehr als die Geschichte, die so viel des Trostlosen hat, die Litteratur in den Vordergrund, dieser unendlich reiche, von keinem Sterblichen auszuschöpfende Born von hoher erhebender Realität und begeisternder Idealität. Aus ihm soll der deutsche Knabe und Jüngling, das deutsche Mädchen und die deutsche Jungfrau getränkt und genährt werden. Dieses ist eine der edelsten, vielleicht die edelste Bestimmung des deutschen Lesebuchs, dem wir eine hohe Aufgabe stellen, eine große Mission erteilen; wir suchen in ihm, namentlich in seinen höheren Teilen, eine den Zwecken gemäß nach Zeitläuften oder nach Gattungsarten geordnete Sammlung mustergiltig prosaischer und poetischer Stücke zu dem mannigfaltigsten Gebrauch, mehr zum Genuß als zur Erkenntnis, aber doch nicht ohne Erkenntnis, Kenntnis der Poesie und ihrer Arten, Litteraturkenntnis durch Litteratur, nicht durch Geschichte der Litteratur.“

Dieserweg, im März 1863.